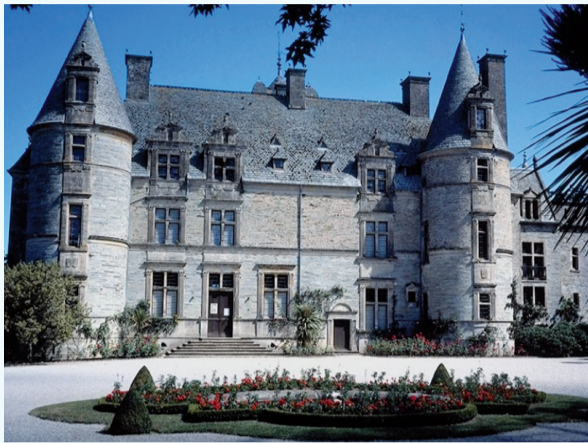


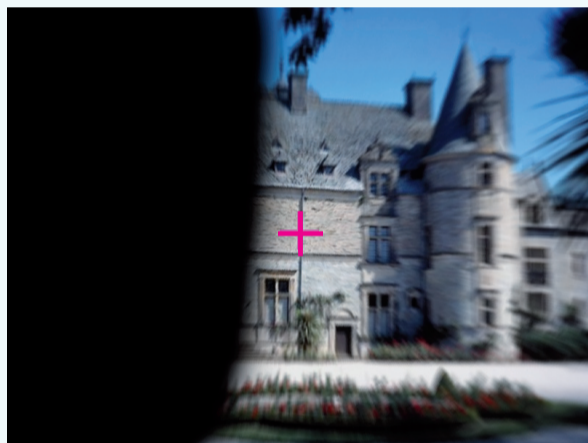
Weshalb müssen Menschen ihre Augen bewegen ? Weshalb helfen Augenbewegungen Patienten mit Gesichtsfeldausfällen ?



Dies ist das Bild eines Schlosses, so wie es ein Photoapparat «sieht». Die meisten Bildinhalte sind scharf abgebildet.



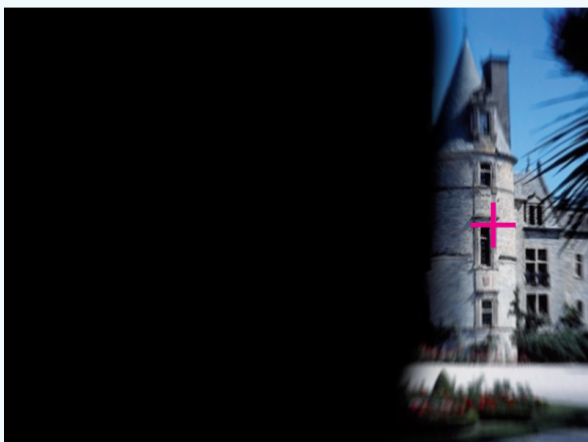
Wenn wir Menschen dasselbe Schloss betrachten, sehen wir aufgrund der Anatomie des Auges immer nur einen kleinen Ausschnitt scharf (markiert mit +). Wenn wir also die Mitte eines Bildes betrachten, ist nur ein kleiner, zentraler Bildausschnitt scharf zu sehen.



Als Folge einer Hirnverletzung kann es zu einem Gesichtsfeldausfall kommen, d.h. man ist für bestimmte Teile des Gesichtsfeldes blind (oben als schwarze Fläche dargestellt).



Den sprunghaften Wechsel des Fixationsortes nennt man eine Sakkade. Da sich die Stelle des schärfsten Sehens mit jeder Sakkade verschiebt, führt eine Sakkade nach rechts dazu, dass nur ein entsprechender Bildausschnitt der rechten Seite scharf gesehen wird.



Der blinde Bereich verschiebt sich immer mit dem Fixationsort. Deshalb führt eine Sakkade nach rechts im dargestellten Beispiel dazu, dass grosse Teile des Bildes nicht gesehen werden können.



Entsprechend führt eine Sakkade nach links dazu, dass nur ein kleiner Ausschnitt der linken Bildhälfte scharf gesehen wird.



Umgekehrt ermöglicht eine Sakkade nach links das Erkennen von Bildinhalten, die beim Blick in die Mitte oder nach rechts nicht gesehen werden.

Fazit: Bei Patienten mit Gesichtsfeldausfällen ermöglichen gezielte Augenbewegungen in Richtung des Gesichtsfeldausfalls den Zugang zu Bildinhalten, die sonst nicht gesehen werden. Im Rahmen eines Trainings der Augenbewegungen lernen Patienten das für ihren Gesichtsfeldausfall optimale Blickverhalten.